

# Schneider-Zeitung

Organ des Verbandes christlicher Schneider, Schneiderinnen und verwandter Berufe Deutschlands.

Die „Schneider-Zeitung“ erscheint alle 14 Tage Donnerstags u. wird den Mitgliedern gratis zugewandt. Die Abbestellung erfolgt bei der „Schneider-Zeitung“ durch die Postbezugsstellen I. oder per Couriers ohne Befristung.

Redaktion u. Expedition: 222a, Hindenburgstr. 2. Druckerei: 222a, Hindenburgstr. 2. — Abbestellungsstelle: 222a, Hindenburgstr. 2. — Druckerei: 222a, Hindenburgstr. 2. — Druckerei: 222a, Hindenburgstr. 2.

## Abriegelung der christlich-nationalen Arbeiterbewegung

Der Ausschluß des christlich-nationalen Arbeiterkongresses bildet die angeklammerten Organisationen ein zu einer Kriegstagung in Berlin in den Tagen vom 28. bis 30. Oktober d. J. Für den Kongreß, der ebenso wie der vorhergehende, im Jahre 1915 im Schreinerhaus am Alexanderplatz stattfinden wird, ist vorläufig folgende Tagesordnung vorgesehen:

1. Einleitungsansprache des Kongreß-Vorsitzenden Hr. Weßens, Mitglied des Reichstages (Berlin).
2. Die deutsche Arbeiterschaft im Weltkriege. Berichterstatter: Staatsrat Dr. Siegel, Weßens.
3. Unsere Forderungen nach der Kriegsende von Gott und Reich:
  - a) in weltanschaulichem Sinn. Berichterstatter: Reichsrat Dr. v. Weßens.
  - b) auf sozialökonomischem Gebiet. Berichterstatter: Geschäftsführer Dr. v. Weßens.
4. Die Arbeiter- und Soldatenkollaboration im vierten Kriegswinter. Berichterstatter: Reichsrat Dr. v. Weßens, Berlin.
5. Der Kampf der Arbeiter und Soldaten im Krieg. Berichterstatter: Reichsrat Dr. v. Weßens, Weßens.
6. Die Forderung von Arbeiterkongressen nach dem Krieg. Berichterstatter: Staatsminister Graf v. Hofenkowitsch, Reichsrat Dr. v. Weßens, Weßens.

Dem Deutschen Arbeiterkongreß der vierten Kriegstagung veranlaßt, hat bekanntlich die christliche Gewerkschaften, eine Anzahl Einzelvereine, Gewerkschaften und Angestelltenvereine, die evangelischen und katholischen Arbeiter- und sonstige Gewerkschaften, der Deutsche Gewerkschaftsbund, Organisationsrat mit insgesamt 14 Millionen Mitgliedern angeklammert. Ein beträchtlicher Teil der deutschen Arbeiter- und Angestelltenvereine wird nicht auf der bevorstehenden Tagung vertreten sein.

Wichtige Gründe haben der christlich-nationalen Arbeiterbewegung Veranlassung gegeben, eine solche Tagung nach während der Kriegszeit abzuhalten. Die Ansichten über den Krieg, seine Fortführung und seine Ziele gehen leider weit auseinander. Auch in der deutschen Arbeiterschaft fehlt es an einer einheitlichen Anschauung. Ein härteres Wort ist hier dringend notwendig, um den Willen und die Kraft für das weitere Durchhalten im vierten Kriegswinter zu stärken, den Blick von Alltagsorgen auf die großen Werte und nationalen Güter hingulerken, um die mit Einsatz aller Kräfte zurzeit noch gerungen wird.

Nicht minder ist Klarheit des Wollens und Könnens notwendig auf dem Gebiete der inneren Politik. Die christlich-nationale Arbeiterbewegung hat in ihrem vorläufigen Programm, das durch einen Kongreß nach Abschluß des Krieges seine endgültige Gestaltung erfahren soll, ihre Stellungnahme zur Staats- und Wirtschaftspolitik und ihre Forderungen nach der

Richtung hin öffentlich bekanntgegeben. Die inzwischen begonnene Neugestaltung des innerpolitischen Lebens macht es notwendig, zu diesen Lebensfragen von Gott und Reich angewandte Stellung zu nehmen, damit die Stimme der Arbeiterschaft von niemand überhört werden kann. — Im engsten Zusammenhang mit Krieg und Frieden, Gegenwart und Zukunft stehen die Fragen der Volkserziehung im Krieg, der Bahn- und Verkehrsentwicklung und des Wohlfühlens. Da die Mitglieder der christlich-nationalen Arbeiterbewegung mit Angehörigen der christlich-nationalen Arbeiterbewegung, ist es selbstverständlich, daß diese wichtigen Fragen behandelt werden.

Die christlich-nationale Arbeiterbewegung hat während der letzten Kriegsjahre einen großen Sieg errungen, der dem politischen Leben im Lande großen Nutzen gebracht hat. Die christlich-nationale Arbeiterbewegung hat durch ihren Kampf im Krieg und im Frieden mit einer großen Kampfkraft an die Öffentlichkeit zu treten. Nicht nur im Inlande wird man die christlich-nationale Arbeiterbewegung mit Spannung und Interesse verfolgen, sondern auch im Auslande wird es Interesse sein, die christlich-nationale Arbeiterbewegung im vierten Kriegswinter zu sehen. Die Forderungen in Sachen des Kongresses sind zu richten an den Geschäftsführer Herrn Siegel, 222a, Hindenburgstr. 2.

## Mitglieder- und Aufwuchsliste der christlichen Gewerkschaften im Jahre 1916.

Der Aufwuchs der christlichen Gewerkschaftsbewegung ist während des Jahres 1916 im großen und ganzen derselbe geblieben, wie im Jahre vorher. Es trifft zu, was wir bei Erstellung des Jahresberichts für 1915 sagten: die Gewerkschaftsbewegung hat den wichtigsten Sieg während des Jahres 1915 errungen gehabt. Das Jahr 1916 bringt zwar auch noch einen Rückgang in den Mitgliederzahlen; jedoch ist derselbe so gering, daß man fast den Sturm Jahre hat überstanden haben kann, um so mehr, wenn die Differenz zu Ende des Jahres 1916 in Betracht gezogen wird, die bereits den beginnenden Wiederaufschwung erkennen läßt. Selbstem drängt die Stunde in einzelnen Verbänden mit Wucht nach oben. Von einem Rückgang kann heute im allgemeinen nicht mehr geredet werden. Auch die während des Jahres 1915 am meisten mitgenommenen Verbände haben den Tiefpunkt in ihrer Entwicklung überschritten.

Der Rückgang der Mitgliederzahl von 1915 zu 1916, berechnet an der Durchschnittsziffer dieser beiden Jahre, ist sehr gering. Er beträgt, da sich die Mitgliederzahl von 176 137 auf 174 300 verringerte, 1837 Mitglieder. Das entspricht einem Verlust von etwas mehr wie 1 Prozent. Im vorigen Jahre, d. h. vom Durchschnitt des Jahres 1914 zum Durchschnitt des Jahres 1915, hatte der Verlust 106 607 Mitglieder, sind 37,7 Prozent betragen. Geringfügig günstiger noch wird das Bild, wenn die





Wahrscheinlich ist es möglich, die Kosten für die Herstellung auf eine härtere Finanzkraft zu drängen, kommt dieser Vorforderung der christlichen Gewerkschaften ganz besondere Bedeutung zu. Die finanziellen Möglichkeiten sind immer mehr als eines der maßgebenden Momente für den Erfolg der gewerkschaftlichen Unternehmungen erkannt worden. Unter diesem Gesichtswinkel möge namentlich die Vermehrung des gesamten Vermögensbestandes gemessen werden.

## Eine Steuerungsulage

Beauftragten die drei Gewerkschaften beim Adon für die bei seinen Mitgliedern beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen mit folgenden Schreiben:

Berlin, 17. September 1917.

An den geschäftsführenden Vorstand  
des Allgemeinen Deutschen Arbeitgeberverbandes für das  
Schneidergewerbe. München.

Eine große Anzahl unserer Ortsvereinigungen hat an und das Schreiben gerichtet, ersucht um Sie das Ansuchen um Gewährung einer Steuerungsulage zu stellen. Es ist allgemein bekannt, daß infolge der langen Dauer des Krieges alle Lebensbedürfnisse weit höhere Preissteigerungen erfahren haben. Nach der von Reichsrat Kaiser monatlich veröffentlichten Uebersicht über die Lebensmittelpreise haben dieselben gegenüber den Friedensjahren 1912, 1913 und 1914 eine Steigerung von mehr als 100 Prozent erfahren. Die von dieser Statistik nicht erfaßten Preise für Gemüse und Obst, sowie aller andern notwendigen Lebensbedürfnisse, einschließlich Kleidung, Schuhe, Schuhwerk, Gesundheitsmittel usw. sind bis zu 200 und 300 Prozent im Preise gestiegen. Der gewöhnlichen Lohn und anderer Verhältnisse entsprechende Lohnzuschlag beträgt demgegenüber nur 25 Prozent, wobei demnach nur ein geringer Teil der allgemeinen Preissteigerung ausgeglichen ist. Abgesehen von der Kriegsmaterialien hat die Löhne auch in anderen Gewerben und Industriezweigen Lebensbedürfnisse mehr erhöht, wie in der Schneiderei.

In der Holzindustrie beträgt die als Steuerungsulage gewährte Lohnzuschlag ab 1. August dieses Jahres 20% und ab 15. September dieses Jahres 30% pro Stunde. Vom 15. September ab betragen die Mindestlöhne pro Stunde 80% bis 1,00% für Arbeiter und 45 bis 60% für Arbeiterinnen. Das sind Lohnsteigerungen von 50-75 Prozent. Dergleichen haben die Steuerungsulagen in der Holzgewerbe, Holzgewerbe und den Buchdruckereien in diesem Jahre eine weitere Erhöhung erfahren.

Da die Verkaufspreise aller Bekleidungsgegenstände eine fortwährende Steigerung erfahren haben, so ist es den Arbeitgebern dieser Branchen ebenfalls möglich, den Arbeitern eine weitere Steuerungsulage zu gewähren, um diese in die Lage zu versetzen, den an sie gestellten Anforderungen genügen zu können.

Ihrer baldigen Antwort entgegengehend, zeichnet

Ergebenst

Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäscharbeiter  
Deutschlands.

Der Vorstand: G. Stühmer.

Gewerkschaft der Schneider, Schneiderinnen und verwandter  
Berufsgenossen (G.-D.) Deutschlands  
G. Kattke.

Vorstehendem Schreiben um Gewährung einer Steuerungsulage schließt sich im Namen seiner von ihm vertretenen Mitglieder vollinhaltlich an.

Essen, den 20. Sept. 1917.

Der Zentralvorstand des Verbandes christlicher Schneider,  
Schneiderinnen und verw. Berufe Deutschlands.

J. A.: A. Schwarzmann.

Das gleiche Schreiben mit den notwendigen Ergänzungen wurde auch an den Herren- und Knabenkleider-Fabrikanten-

Verband für Berlin, den 17. Sept. 1917. Der Zentralvorstand des Verbandes christlicher Schneider, Schneiderinnen und verw. Berufe Deutschlands. J. A.: A. Schwarzmann.

## Zur Nähgutatenfrage.

Zur Frage der Nähgutatenverforgung und -abgabe hat der Hauptvorstand des „Adon“ gelegentlich seiner Sitzung in dem folgenden Beschlusse einstimmig gefaßt:

Der Hauptvorstand des Adon vertritt den Standpunkt, den Arbeitnehmern die Nähgutaten in natura zu geben.

Soweit dies mangels Vorräte in einzelnen Fällen nicht möglich ist, suchen die Ortsgruppen die erforderlichen Materialien auf dem Wege gemeinsamen Einkaufs zu beschaffen.

Die bisherigen tariflichen Vergütungssätze müssen beibehalten werden; werden die Nähgutaten in Ausnahmefällen an die Arbeitnehmer veräußert abgegeben, so geschieht dies nach dem Satze dem Warenpreise vom 1. März 1916.

Die Warenpreise vom 1. März 1916, welche als Grundlage des Verkaufes an die Arbeitnehmer zu gelten haben, sollen, wie das Zentralorgan erklärend zu diesem Vorschlage bemerkt, zwischen den beiderseitigen Hauptvorständen festgelegt und veröffentlicht werden.

Des weitern wird noch empfohlen, wenn wegen fehlendem oder totalem Mangel an Nähgutaten es und dort die Durchführung des oben mitgeteilten Beschlusses auf Schwierigkeiten stößt in kleinen Fällen zu gestatten, daß die in Berlin erlegten Sätze auch ohne tarifliche Gewähr in Anwendung gebracht werden dürfen.

In der vorigen Nummer der Schneiderzeitung haben wir die neuen Entschädigungssätze für Nähgutaten für Berlin veröffentlicht. In der diesjährigen Gewerkschaftszeitung ist es den Arbeitgebern das Recht zugebilligt, beim Übergang zur Naturallieferung für das Geschäftsjahr 1917, und für das Geschäftsjahr 1918 in Höhe von 20 bzw. 15% zu bringen. Da dort, wo die Nähgutaten von Arbeitgebern nicht geliefert werden können, empfohlen wird, die Wert der Sätze in Anwendung zu bringen, so hat das Zentralorgan, daß der Antrag von 20 bzw. 15%, wie es in der Berliner Vereinbarung vorgesehen ist, deshalb Platz greift, weil im Berliner Tarif die Entschädigung für Nähgutaten enthalten ist, was unsere Kollegen bei örtlicher Regelung der Nähgutatenfrage beachten wollen.

Inzwischen sind auch in Dortmund Vereinbarungen getroffen worden, die wir hier folgen lassen. Die Entschädigungssätze für Nähgutaten sind:

Für Winter-, Zwirnhoff-Überzieher und Strahmäntel	1,90.
Für Sommerüberzieher und alle übrigen Großstücke	1,55.
Für Reithosen mit Besatz, abgestrikt oder nicht	1,30.
Für Reithosen ohne Besatz	1,15.
Für Hosen	0,75.
Für Westen	0,70.

Den Tagelöhnern sollen als Nähmittelvergütung 5 Prozent auf den verdienten Gesamtlohn, also einschließlich der 25 Prozent Lohnzuschlag, gewährt werden. Für Änderungen an fertigen Stücken erhalten die Stückschneider ebenfalls 5 Prozent.

Wo bisher Naturallieferung bestand, bleibt dieselbe bestehen. Bei gezeigten Fabrikationsverhältnissen tritt die Naturallieferung in Kraft.

Die vorstehenden Vereinbarungen haben für alle Arbeiten Geltung, die nach dem 17. September geliefert bzw. ausgefertigt werden.

Ferner verpflichten sich die Arbeitnehmer, die Nähmittel zu den für Berlin festgelegten Preisen (Siehe Nr. 10 der Schneiderzeitung, D. H.) abzugeben.

